

Von Ankara bis Tiflis

Bei JUMA-Seminaren in Ankara, Istanbul und Izmir, Türkei, sowie in Kutaisi und Tiflis, Georgien, entwickelten Deutschlehrer Unterrichtsideen für einzelne JUMA-Artikel.

■ Bunte Klänge aus Berlin

JUMA 1/2005, Seiten 12–14
TIPP 1/2005, Seite 9

1. Die Schüler, die ein Instrument spielen, bringen dieses mit in den Unterricht, zum Beispiel eine Gitarre oder eine Flöte. Sie stellen ihr Instrument vor. Alternative: Die Mitschüler interviewen die jungen Musiker.
2. Alle bringen einen Gegenstand mit in den Unterricht, mit dem man Töne erzeugen kann, zum Beispiel Dosen, Löffel, einen Kamm usw. Dann werden Gruppen gebildet. Jede Gruppe sammelt Begriffe zum Themenbereich „Gefühle“, zum Beispiel Angst, Wut, Freude usw. Jede Gruppe soll einige Begriffe mit den „Instrumenten“ vertonen. Ein praktischer Tipp: Für so etwas braucht man gut isolierte Räume!

Etwas schwerer: Die Schüler schreiben Geschichten und vertonen diese mit ihren „Instrumenten“. Alternative: Die Schüler führen ein Szenario nur mit Geräuschen auf. Die anderen sollen eine kleine Geschichte dazu schreiben.

3. Der Lehrer spielt den Schülern ein klassisches Musikstück vor. Die Schüler sollen die verschiedenen Instrumente, die sie hören, benennen. Etwas schwieriger: die Instrumente in

der Reihenfolge ihres Einsatzes benennen.

4. Die Schüler bringen Fotos oder Plakate ihrer Lieblingsmusiker mit. Mit Hilfe der Fotos erklären sie, welcher musikalischen Stilrichtung die Künstler zuzuordnen sind.

■ Wir sind 16

JUMA 1/2005, Seiten 16–17
TIPP 1/2005, Seiten 12–13

1. Die Schüler setzen sich zu zweit zusammen. Beide lesen den Text über Lena. Danach spielt eine Schülerin Lena und ihr Mitschüler einen Journalis-

ten, der Lena interviewt. Nach diesem Interview lesen sie gemeinsam den Text über Alex. Dann führen sie erneut ein Interview durch, allerdings mit vertauschten Rollen.

2. Wie ist es, wenn sich Lena und Alex treffen? Die Schüler schreiben in Zweiergruppen kleine Dialoge und führen diese als Rollenspiel vor.
3. Die Schüler führen nach dem Schema von „Wir sind 16“ Interviews mit ihren Mitschülern und schreiben anschließend kleine Texte wie in JUMA. Die besten Texte werden ausgelost und als Leserbrief an die JUMA-Redaktion geschickt.

■ Buntes Berlin

JUMA 1/2005, Seiten 6–9

1. Stadtrundgang in der eigenen Stadt, dahin, wo Ausländer leben und/oder ausländische Kultur präsent ist.
2. Rollenspiel: Eine deutsche Jugendgruppe besucht eine türkische Familie und fragt sie nach ihren Lebensgewohnheiten.
3. Projekt: Kreative Auseinandersetzung mit den Themenbereichen „Vorurteile“ und „Toleranz“. Reportagen, Dokumentationen, Gedichte, kleine Spielszenen oder Theaterstücke erstellen und an die JUMA-Redaktion schicken.



Fotos: Christian Vogeler

Ein Spiel aus TIPP 1/2005 – hergestellt und ausprobiert beim Seminar in Tiflis



Sie überlegten sich Unterrichts-vorschläge zum JUMA-Artikel „Wir sind 16“: Lehrerinnen während des Seminars in Istanbul.

5. Internet-Projekt: Die Schüler gestalten eine Internet-Seite zum Thema „Verschiedene Kulturen in unserer Stadt“. Wer kein Internet hat, kann zum gleichen Thema auch eine Ausstellung mit Fotos und kurzen Texten produzieren.

■ **Lesen und lesen lassen**
JUMA 1/2005, Seite 32

Die Schüler organisieren selbst einen Vorlesewettbewerb in der Klasse. Dazu kann man zum Beispiel die Leseprobe aus JUMA 1/2005 „Krokodil im Nacken“ (oder einen Ausschnitt daraus) nehmen. Gemeinsam bestimmen alle die Kriterien für den Wettbewerb, zum Beispiel fehlerfreies Lesen, Lesetempo, Ausdrucksstärke. Dann werden Vorleser, eine Jury und eine Chefjury gewählt. Die Jury bewertet die Vorleser. Die Chefjury passt auf, dass die Jury richtig arbeitet. Später kann man den Wettbewerb auch

in anderen Klassen organisieren und abschließend die Jahrgangssieger ermitteln.

*Variante:
Texte mit verteilten Rollen lesen, zum Beispiel Fabeln von La Fontaine (in deutscher Sprache im Internet über <http://gutenberg.spiegel.de>). Hierbei kann man auch mit stark übertriebenen Stimmen sprechen.*

■ **Darf ich?**
JUMA 1/2005, Seiten 34–35
TIPP 1/2005, Seiten 22–23

Die Schüler werden in drei Gruppen geteilt: „Jugendliche“, „Eltern“ und „Juristen“. Alle lesen den Text in den Gruppen. Anschließend notieren sie Meinungen aus der Sicht ihrer Rolle: die „Jugendlichen“ verteidigen sich, die „Eltern“ beklagen sich und die „Juristen“ beraten beide. Dann formuliert jede Gruppe

wünschenswerte Vorschriften aus ihrer Sicht und begründet diese. Die Vorschriften, die besonders überzeugen, werden als neues „Jugendschutzgesetz“ an die Tafel geschrieben.

■ **Galaktische Fantasien**
JUMA 1/2005, Seiten 30–31
TIPP 1/2005, Seiten 20–21

Die Klasse wird in Gruppen geteilt. Welche Gruppe darf ins Weltall fliegen? Das sollen die Gruppen mit einem Test ermitteln. Sie beantworten in den Gruppen zehn Fragen.

*Beispiele:
Wen würdet ihr mitnehmen?
Wie würde euer Raumschiff innen aussehen?
Welche Kleidung würdet ihr tragen?
Was würdet ihr als Proviant mitnehmen?
Was würdet ihr außerdem mitnehmen?
Wir wäre euer Tagesablauf?
Wohin würdet ihr fliegen?
Wen würdet ihr im Weltall gerne treffen?
Welche Beobachtungen würdet ihr machen?
Wie würdet ihr euch außerhalb des Raumschiffs bewegen?*

Die Gruppe, welche die meisten Fragen beantwortet (und die Antworten am besten begründet), gewinnt und ist das Raumfahrt-Team der Klasse.